

Trier 2020: Unsere Stadt verstehen!

Eckpunkte für eine nachhaltige Stadtpolitik

Ein Erstentwurf der CDU Trier-Stadt

Wo stehen wir?

Trier driftet vor sich hin. Ein Befund, der nicht leichtfällt.

Doch wenn wir die Zukunft unserer Heimatstadt nachhaltig gestalten wollen, müssen wir die aktuellen Herausforderungen ehrlich benennen.

Wir müssen die Trierer Stadtpolitik wieder an langfristigen Zielen und klaren Leitlinien ausrichten, klare Prioritäten setzen und klare Entscheidungen treffen. Dies unterscheidet eine nachhaltige Stadtpolitik, so wie wir sie verstehen, von kurzatmigem Themenhopping.

Trier hat sich in den letzten Jahrzehnten großartig entwickelt. Unter Führung der CDU wurden wir zu einem dynamischen, lebenswerten Mittelpunkt der Region, eine attraktive europäische Stadt mit Ausstrahlung über Triers Grenzen hinaus. Es gab klare Zielvorstellungen, einen Kompass, wohin sich unsere Stadt entwickeln sollte. Von diesem Erbe zehren wir noch heute. Daran müssen wir wieder anknüpfen, wenn wir unser Trier nachhaltig weiter entwickeln wollen.

Daher wollen wir uns mit dem immer deutlicher spürbaren „Drift“ der Orientierungslosigkeit in der Trierer Stadtpolitik nicht abfinden. Wir wollen deshalb mit diesen Eckpunkten als Diskussionsvorschlag eine breit angelegte Debatte anstoßen. Wir orientieren uns dazu an folgenden Fragen:

Wie gehen wir mit der Überschuldung Triers um, die die kommunale Selbstverwaltung einer selbstbewussten Bürgerstadt in Frage stellt?

Wie kann seine Position als europäisch geprägte Kultur- und Bildungsstadt gestärkt werden?

Welche Perspektiven hat Trier als europäischer Wirtschaftsstandort für gute Arbeitsplätze und Ausbildung?

Was tun wir für Trier als attraktiven Wohnort und Lebensmittelpunkt, mit guten sozialen Rahmenbedingungen für alle Generationen?

Bürgerstadt Trier:
Starke Selbstverwaltung durch solide Finanzen und Bürgerbeteiligung

Trier ist eine selbstbewusste Bürgerstadt.

Im Stadtrat, in den 19 Ortsbeiräten, in der Verwaltung, in vielen Vereinen und Institutionen wirken viele Bürgerinnen und Bürger am Leben unserer Stadt mit.

Damit in Trier die kommunale Selbstverwaltung und damit der politische Gestaltungswille auch für die Zukunft erhalten bleiben, müssen wir wieder Handlungsspielräume ermöglichen. Das geht nur über solide Finanzen in der Gegenwart. Daher ist es ganz klar: Wir müssen den städtischen Haushalt mit 730 Millionen Schulden konsolidieren. Trotz vieler Lasten, die auch von dritter Seite der Stadt auferlegt werden, ist es mit Schuldzuweisungen an Land und Bund alleine nicht getan. Die Stadt selbst muss hier strategisch vorgehen.

Denn Trier kollabiert finanziell. Trotz der schon dramatischen Gesamtverschuldung beträgt die jährliche Neuverschuldung rund 53 Millionen Euro.

Angesichts dieser kritischen Ausgangslage ist zunächst der Oberbürgermeister als Kämmerer am Zug. Ihm obliegt die Haushaltseinbringung in den Stadtrat.

- Von grundlegender Bedeutung ist ein beschleunigtes Haushaltsverfahren, das sich an den Zeitvorgaben der Gemeindeordnung und Gemeindehaushaltsordnung orientiert. Es muss endlich sicher gestellt werden, dass bereits zu Beginn des Haushaltsjahres, spätestens im ersten Quartal, auch ein genehmigungsfähiger und damit handlungsfähiger Haushalt vorliegt. Nur so wird die Stadt überhaupt in die Lage versetzt, im Rahmen ihrer beschränkten Mittel wirkungsvoll zu handeln.
- Statt auf „Anmelde-Haushalte“ der Dezernate muss sich, zumindest für einen überschaubaren Konsolidierungszeitraum, die Haushaltsplanung im Kern auf die IST-Ergebnisse des Vorjahres stützen.
- Wichtig ist zudem die rechtzeitige laufende Information der Entscheidungsträger im Rat über die Haushaltsentwicklung im Vollzug des Haushaltsplans. Der Rat hat keine Chance zu reagieren und gegenzusteuern, wenn die Verwaltung nicht fortlaufende Transparenz zu den aktuellen Haushaltskennziffern herstellt.

- Notwendig ist eine ständige schonungslose Aufgabenkritik, orientiert am Subsidiaritätsprinzip, die auch Organisation, Abläufe und Personalstruktur in der Verwaltung im Hinblick auf die Ansprüche an einen modernen, leistungsfähigen und bürgernahen öffentlichen Dienst kritisch hinterfragt. Freiwillige Leistungen der Stadt müssen sich, insbesondere in Zeiten der Haushaltskonsolidierung, auf solche beschränken, die nicht von den Bürgerinnen und Bürgern, gesellschaftlichen Gruppen, Vereinen und Organisationen, freien Berufen oder Unternehmen geleistet werden können.

Die Stadt Trier lebt von ihren Stadtteilen, wo viele Bürgerinnen und Bürger fest verankert sind und ein breites gesellschaftliches und kulturelles Leben organisieren. Die Zahl und die Eigenständigkeit der Stadtteile stellen einen Mehrwert Triers dar!

Wir müssen daher die Bedeutung der Stadtteile und die Mitwirkungsrechte ihrer Bürger stärken.

- Die Ortsbeiräte sind stärker in die Entscheidungsfindung von Rat und Verwaltung einzubeziehen. Ihre Kompetenz ist durch eine Anpassung der Hauptsatzung auszuweiten. Der Realisierung von Projekten aus den Ortsteilbudgets ist eine wesentlich höhere Bedeutung zuzumessen.
- Die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher haben im Alltag längst die Aufgaben „örtlicher Bürgerbeauftragten“ übernommen. Dem ist in der kommunalen Praxis durch eine wesentlich verbesserte Ausstattung Rechnung zu tragen.
- Darüber hinaus sind die Bürger in stadtpolitische Entscheidungsprozesse, die sie in ihrem unmittelbaren Umfeld betreffen, durch die vielfältigen Formen der direkten kooperativen Bürgerbeteiligung in Form von Bürgerversammlungen, Bürgerhaushalten oder Umfragen mit einzubeziehen. Die mit großem Aufwand erarbeiteten Stadtteilrahmenpläne mit entsprechenden Gutachten müssen wieder angemessen berücksichtigt werden.
- Die Beteiligung der Bürger im Rahmen des Bürgerhaushalts ist auf eine realistischere Grundlage zu stellen.

Kultur- und Bildungsstadt Trier:
Wissen schafft die Grundlage für die künftige Entwicklung

Trier ist eine Stadt mit traditionsreicher wie junger Kultur, die sich durch eine facettenreiche Bildungslandschaft auszeichnet.

Vom Theater bis zur Europäischen Kunstakademie verfügen wir über ein breites Spektrum an kulturellen Angeboten. In Trier befinden sich u. a. eine Universität, eine Fachhochschule, die Europäische Rechtsakademie, die Richterakademie, das Deutsche Liturgische Institut.

Kultur und Wissenschaft sind unser europäisches Kapital. Trier besitzt erlebbare Kultur. Ihr kommt auch als Freizeit-, Tourismus- und Wirtschaftsfaktor eine hohe Bedeutung zu.

Trier ist die Schulstadt der Region. Die Chance, in ihrer Bildungs- und Kulturpolitik im europäischen Maßstab Vorbildfunktion zu übernehmen, darf nicht ungenutzt verstreichen.

Die gegenwärtige Schulpolitik des Landes jedoch fährt die Trierer Schulen „gegen die Wand“. Wie unausgewogen die Mainzer Planung ist, zeigt sich etwa am gewaltigen Druck auf die Gymnasien und privaten Schulträger, die nicht von der Einführung der Realschule plus betroffen sind. Um so mehr darf sich die Situation für die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte durch das Schulkonzept der Verwaltung nicht noch weiter verschärfen.

- Vier Prinzipien stehen für uns im Mittelpunkt der Trierer Schulpolitik: Schulvielfalt; Schulqualität; Enge Einbindung in die Stadtteilstrukturen; Demografische Entwicklung.
- Die Grundschulen sind Teil der gewachsenen Infrastruktur in den Stadtteilen. Durch ihre enge Zusammenarbeit und Verknüpfung mit Krabbelgruppen und Kindertagesstätten vor Ort leisten sie einen wichtigen pädagogischen und schulischen Beitrag und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der örtlichen Gemeinschaft. Dieses beispielhafte Miteinander vor Ort im Kleinkind- und Grundschulalter, unterstützt durch Vereine und Institutionen, ist ein unverzichtbarer Mehrwert der Trierer Schulpolitik.
- Trier wird geprägt von seinem vielfältigen, dezentral ausgerichteten kulturellen und sozialen Leben, erfüllt vom Engagement seiner Mitbürger. Dies muss bedarfsgerecht beim Erhalt öffentlicher Gebäude, ob Bürgerhäuser oder Schulen, Berücksichtigung finden.

Hochschulpolitik spielt sich in Trier nicht nur auf der Tarforster Höhe oder am Schneidershof ab. Sie ist Querschnittsaufgabe für die gesamte Stadtpolitik. Die Trierer Hochschulen und ihre Bedeutung für die Stadt Trier müssen noch stärker ins Bewusstsein der Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft dringen.

Die europäische Lage Triers bringt es mit sich, besonders die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler, neben der Weltsprache Englisch, mit Blick auf die am weitesten verbreitete Sprache der Nachbarn, dem Französischen, zu priorisieren. In Kooperation mit dem Land ist sie, von der Kindertagesstätte bis zu den Berufsbildenden Schulen, durchgängig und flächendeckend in Kooperation anzubieten.

- Wir brauchen eine noch vertiefte europäische Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen in Trier und Luxemburg. Mehr noch: Die Stadt sollte die Initiative ergreifen und sich für die Schaffung einer gemeinsamen Hochschule im Raum Saar-Lor-Lux einsetzen.
- Zentrale Leitlinie der städtischen Kulturpolitik bleibt der Erhalt des Theaters als hervorgehobenes Zentrum städtischer Kulturpflege. In Anbetracht der Konsolidierungsbemühungen sowie des enormen Sanierungsstaus hat die Verwaltung dazu endlich ein zukunftsfähiges Konzept vorzulegen. Stadtbezogene kulturelle Veranstaltungen bzw. Festivals, die auch von privaten Trägern organisiert werden können, sollten ergänzend gestärkt werden.
- Die Antike stellt ein einzigartiges kulturelles „Alleinstellungsmerkmal“ der Augusta Treverorum dar, dessen weitere Stärkung konzeptionell vorbereitet und konsequent umgesetzt werden muss.

Europäische Wirtschaftsstadt Trier:
Vorfahrt für Arbeit, Ausbildung, Energie- und Infrastrukturmix

Trier ist eine Wirtschaftsstadt in einer prosperierenden europäischen Region. Diese hervorragende Ausgangsposition gilt es weiter auszubauen.

- Die Schaffung eines grenzüberschreitenden Ausbildungsmarkts, der jungen Menschen den Einstieg in das Berufsleben erleichtert, ist von der städtischen Wirtschaftspolitik zu forcieren.
- Grenzüberschreitende Gewerbeansiedlungen in Kooperation mit dem Großherzogtum Luxemburg und dem Landkreis Trier-Saarburg können die Trierer Wirtschaftsstruktur weiter bereichern und neue Arbeitsplätze schaffen.
- Klein- und mittelständische Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen bilden das Rückgrat unserer regionalen Wirtschaft. Ziel der städtischen Wirtschaftsförderung muss es sein, diesen Unternehmen durch die Bereitstellung adäquater Ansiedlungsflächen auch in Zukunft eine Perspektive in unserer Stadt zu bieten.
- Die weitere Stärkung des Einzelhandels bleibt entscheidende Aufgabe der städtischen Politik. Damit einher müssen Verbesserungen bei Image und Marketing über die Stadtgrenzen Triers hinaus gehen. Die Wettbewerbssituation in der Gesamtregion erfordert es, eine attraktive Innenstadt in Trier als Kernaufgabe städtischer Wirtschaftsförderung zu begreifen.
- Die Stadt Trier und der Kreis Trier-Saarburg sind geografisch, infrastrukturell und ökonomisch eng miteinander verflochten. Das muss sich noch stärker in Kooperation und Koordination widerspiegeln, ob es sich nun um die Erbringung von Leistungen der Daseinsvorsorge und der Energiewirtschaft oder die regionale Raumordnungsplanung handelt. Die Chancen interkommunaler Zusammenarbeit müssen beherrzter als bisher genutzt werden.
- Trier und die Trierer benötigen einen vernünftigen Verkehrsmix, der die Interessen der hier lebenden Bewohner, der gewerblichen Wirtschaft wie des Tourismus angemessen miteinander ausgleicht. In diesem Sinne sind die Inhalte des Mobilitätskonzeptes der Verwaltung eine Grundlage für eine offene Diskussion.

- Wir benötigen einen weiteren Ausbau der Verkehrsinfrastruktur durch gezielte, miteinander abgestimmte Investitionen sowie eine bessere Verknüpfung der Verkehrsmittel. Das Land wie auch die Deutsche Bahn sind aufgefordert, hier ihren angemessenen Beitrag zu leisten.

West- und Nordumfahrung Trier sind und bleiben zentrale verkehrspolitische Grundlagen, um die Stadt, ihre Bewohner und Natur vom Durchgangsverkehr dauerhaft zu entlasten!

Trier darf nicht dauerhaft vom Bahnfernverkehr abgekoppelt bleiben.

- Die Energiewende in Deutschland stärkt die dezentrale Energieverantwortung. Dies muss Eingang in die Leitlinien der Stadtpolitik finden. Drei Kernziele stehen dabei regional im Mittelpunkt: Der zukunftsfähige Umbau zu einer dezentralen Energieerzeugung, die Förderung Erneuerbarer Energien durch intelligente Speicher und Verteilernetze sowie die Nutzung regionaler Potenziale durch Energieeinsparung und Effizienzsteigerung. Bei diesem langfristigen Prozess, der noch Jahre in Anspruch nehmen wird, sind die Sicherheit der Versorgung, Bezahlbarkeit der Leistungen und Umweltverträglichkeit der nötigen Investitionen zu berücksichtigen.
- Die Gesundheitsstadt Trier muss mit ihren vielfältigen Einrichtungen und Institutionen erhalten und gestärkt werden. Ein ständiger Trierer Gesundheitsdialog mit allen relevanten Akteuren vor Ort kann langfristige Ziele erarbeiten, ihre Umsetzung überprüfen und die Interessen von Leistungserbringern, beschäftigten Arbeitnehmern und Patienten miteinander ausgleichen.

Trier als Wohnort und Lebensmittelpunkt:
Attraktive soziale Rahmenbedingungen für alle Generationen

Trier ist ein attraktiver Wohnort und Lebensmittelpunkt für alle Generationen.

Menschen eine Heimat zu geben bedeutet, attraktiven Wohnraum mit generationsspezifischen Anforderungen zu ermöglichen. In erster Linie müssen wir jungen Familien die Möglichkeit bieten, sich eine Existenz aufbauen zu können. Daher müssen Bauplätze für Familien erschwinglich sein.

Ein gute Mischung aus bezahlbarem Mietraum, erschwinglichen Bauplätzen und neuen Wohnformen für generationenübergreifendes Wohnen, das ältere und behinderte Menschen nicht vom sozialen Leben ausgrenzt, ist Voraussetzung für solch eine nachhaltige Stadtentwicklung.

- Bebauungspläne müssen die Bedürfnisse von Familien, unterschiedlicher Generationen und behinderter Mitbürger verstärkt berücksichtigen.
- Familienfreundliche Bauplanungen in der Innenstadt und wohnortnahe Versorgung in den Stadtteilen gehen Hand in Hand.
- Die Bereitstellung ausreichender Betreuungsplätze in Kindertagesstätten bleibt eine anspruchsvolle Daueraufgabe.

Ein wichtiger Ort der generationenübergreifenden Kommunikation in den Stadtteilen sowie städtischer Kultur insgesamt bleiben die dezentralen Trierer Friedhöfe.

Trier wird geprägt von einer in allen Stadtteilen verwurzelten, vielfältigen Vereinslandschaft, in der sich zahlreiche Bürger ehrenamtlich engagieren. Die Feuerwehren übernehmen sogar öffentliche Aufgaben im Ehrenamt. Die Kommunalpolitik steht dem Ehrenamt gegenüber in besonderer Verantwortung.

- Trier als Sportstadt bietet nicht nur faszinierenden Leistungssport. Seine mannigfaltigen Breitensportangebote tragen ganz erheblich zur Lebensqualität und Förderung der Jugendbetreuung vor Ort bei.

Sozialpolitik wird auch im kommunalen Umfeld zumeist mit Aufgaben konfrontiert, die sich aus den besonderen Problemlagen einzelner Gruppen ergeben. Sie verdienen unsere besondere Solidarität und passgenaue Hilfe zur Selbsthilfe.

Zugleich jedoch dürfen wir nicht die breite Mitte der Gesellschaft aus dem Blick verlieren, die tägliche Realität der Arbeitnehmer, der jungen Leute, der Familien und älteren Generation. Sie tragen durch ihre Arbeit wie auch ihr ehrenamtliches Engagement ganz wesentlich zu einer lebens- und liebenswerten Stadt bei.

Herausgeber

CDU-Kreisverband Trier-Stadt

Seizstraße 11

54290 Trier

Tel.: 0651 / 995560-11

Fax: 0651 / 995560-19

E-Mail: [cdu\(at\)cdu-trier.de](mailto:cdu(at)cdu-trier.de)

www.cdu-trier.de